

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Vereinsleben.

Bözingen-Brügg. Samariterverein. Trotz des nicht ganz tadellosen Wetters gaben sich die Samaritervereine Bözingen und Brügg am 29. Juni ein Stelldichein, zur Abhaltung einer in ganz einfachen Rahmen gehaltenen Feldübung. Es handelte sich lediglich darum, für den Samariterverein Brügg mehr Sympathie zu gewinnen, für den im nächsten Herbst oder Winter abzuhaltenden Kurs.

Dank des guten Besuches, insbesondere durch Samariterinnen aus beiden Vereinen einerseits, und des großen Entgegenkommens der Schulkommission Brügg andererseits, die zwei Schulzimmer als Notspital zur Verfügung stellte, sowie der Familie Schneider, Inhaberin des Samariterpostens Brügg, welche einen Brückswagen mit dem dazugehörigen Material zum Transport der Simulanten in freundlichster Weise bereit stellten, gelang die Übung aufs Beste, und wurde der Tag zu einem ungemein anregenden und lehrreichen.

Nachmittags 1³/₄ Uhr versammelten sich die Bözinger, welche das Gros bildeten, und die Brügger im Walde zwischen Mett und Brügg. Der Appell ergab die schöne Zahl von 54 Teilnehmern, wovon 12 Brügger und 42 Bözinger. In liebenswürdiger Weise nahmen auch die Herren Dr. Aeschbacher von Mett und Herr Dr. Tschannen von Negerten an der Übung teil. Die Leitung der Übung wurde Herrn Hilfslehrer Niem von Bözingen übertragen, unter welcher Leitung einige Samariter von Bözingen und der Präsident des Samaritervereins Brügg, Herr Lehrer Röttlisberger, den Wagen für 4 legend zu transportierende herrichteten. Zwölf junge Turner von Brügg bildeten die Simulanten. Persönlich begab sich Herr Dr. Aeschbacher mit den 12 Jüngern, nachdem er jedem den Diagnosezettel gegeben, in den Wald hinein, in ziemlich dichtes Gebüsch und wies jedem seinen Platz an. Während dieser Zeit wurden die Teilnehmer in 4 Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe begab sich sofort auf die Suche nach den Verunglückten, um sie notverbunden auf einen freien lichten Platz zu tragen, welcher von der zweiten Gruppe als Hauptverbandplatz ausgesucht wurde. Durch diese Gruppe erhielten die Verletzten einen Transportverband mit improvisiertem Material. Während dieser schweißbringenden Arbeit, denn es waren 7 Schwerverletzte (komplizierte und einfache Bein- und Armbrüche, sogar eine schwere innere Bauchverletzung) und 5 Leichtverletzte, eilten die zwei andern Gruppen ins Schulhaus Brügg, um für die Verwundeten 2 Zimmer als Notspital herzurichten. Die eine der Gruppen erstellte den Wagen fertig, um so schnell als möglich die Verletzten abzuholen. Letztere wurden durch eine gebildete Träger-

fette bis an den Waldrand getragen und dort gelagert. Bei dieser Trägerkette zeichneten sich in anerkennenswerter Weise die Samariterinnen aus; ging es doch so ziemlich steil hinunter. Der ganze Transport ins Notspital gestaltete sich ziemlich rasch. Die Leichtverletzten wurden von „harnherzigen“ Samariterinnen richtig umschlungen an ihren Bestimmungsort geführt. Um 5 Uhr waren die letzten wohlversorgt im einfach hergerichteten Notspital. Ein zahlreiches Publikum verfolgte die Übung vom Anfang bis ans Ende. Herr Dr. Aeschbacher hielt hierauf eine eingehende Inspektion, wo er lobend und mahnend der verlaufenen Übung volle Anerkennung zollte. Nach einem wohlverdienten „Biteri“ im Hotel „Zura“ nahm man herzlich Abschied, in der Hoffnung, noch mehr solche Übungen abzuhalten. C. M.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Angeregt durch die Grippezeit, ist das Bedürfnis nach Samariter- und Krankenpflegekursen in der Zunahme begriffen. Mit vermehrtem Eifer wird daher auch an der Ausbildung der Samariter gearbeitet. Am 6. April wurden auf Braunwald (Kursleiter Herr Dr. Jost) 34 Samariter, am 4. Mai in Näfels (Kursleiter Herr Dr. Weber) 42 Samariter, am 12. Mai in Weesen (Kursleiter Herr Dr. Bruner) 20 Samariter und am 5. Juli in Rüti (Kursleiter Herr Dr. Ludwig) 27, total 123 Samariter geprüft und patentiert.

Wie die drei Kurse Braunwald, Näfels und Weesen nahm auch der Kurs in Rüti einen gelungenen Verlauf. Dank der fleißigen Arbeit der Herren Kursärzte wurde das Interesse für das Samariterwesen geweckt und die nötigen Kenntnisse erworben. Ganz speziellen Dank den Herren Kursleitern, die neben ihrer oft mühevollen Arbeit noch Zeit finden, unsere Samariter zu instruieren.

Als Experte des Samariterkurses in Rüti amtierte Herr Dr. Jost. Er prüfte zunächst die erstellten Verbände und nahm nachher eine gründliche Prüfung an Hand der Diagnostiktafeln vor. Das Transportwesen wurde in zwei Feldübungen geübt. Am Schlusse der zweistündigen Prüfung kritisierte der Experte die geleistete Arbeit in lehrreicher Weise, verbunden mit praktischen Ratschlägen und Ermahnungen zur Verwendung der Samariterkenntnisse.

Der anwesende Zweigvereinspräsident dankte dem Experten, dem Kursleiter und dem Hilfslehrer, sowie den Samaritern die Bemühungen zur Förderung des kantonalen Samariterwesens. Er hieß die 27 geprüften Samariter im Zweigverein willkommen und

betonte speziell, die Samariter möchten nur verunglückten oder erkrankten Mitmenschen bis zum Eintreffen des Arztes die erste fachgemäße Nothilfe leisten, aber sich nie in Kurpfuscherei einlassen.

Im fernern teilte der Präsident mit, daß nunmehr das schweizerische Rote Kreuz demobilisiert worden sei und daß der bewährte, unermüdete Rotkreuz-Chefarzt, Herr Oberst Bohny, mit dem 1. Juni 1919 von seinem arbeitsreichen Amte zurückgetreten sei. Als Zentralsekretär des Roten Kreuzes sei Herr Dr. Fischer in Bern gewählt worden. Er gedenkt noch des ausgezeichneten Rufes, dessen sich das Rote Kreuz insolge seiner Leistungen auf nationalem und internationalem Boden erfreue. Es sei für jeden einzelnen eine Freude und eine hohe Ehre, an der Arbeit des schweizerischen Roten Kreuzes mitwirken zu dürfen.

Anschließend an den ersten ernsten Akt folgten noch einige gemüthliche Stunden. Der Kurs und der Schlußakt nahmen einen in allen Teilen schönen Verlauf, der namentlich den Kursteilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Die Versicherungsangelegenheit des freiwilligen Rotkreuz-Pflegepersonals wird zurzeit durch das Zentralsekretariat auf die Anregung unseres Zweigvereins studiert. Es wäre zu wünschen, wenn mit möglichster Beförderung vorläufig ein Modus gefunden werden könnte, durch welchen unser erkranktes Pflegepersonal reichlich entschädigt würde. Für Unfall und Todesfall können unsere Versicherungsgesellschaften benützt werden. Aber eine Krankenversicherung existiert noch nicht. Einstweilen müssen die Armenpflegen in den Gemeinden, in denen unser Pflegepersonal erkrankt oder stirbt, für die richtige Entschädigung besorgt sein.

Die Sammlung für Pakete an nothleidende Schweizer im Auslande ergab im ganzen Schweizerland zirka Fr. 117,500, woran unser Kanton bis heute zirka Fr. 11,300 spendete.

Seewen. Samariter-Feldübung bei der Telsplatte in Sifikon, 6. Juli 1919. Bei prächtigstem Sonnenschein führten vier Lastautos die Mitglieder der beteiligten vier Samaritervereine Seewen, Brunnen, Ersfeld und Altdorf der Telsplatte zu. Sofort nach Ankunft daselbst, ca. 1 1/4 Uhr, wurde nachfolgende Supposition bekanntgegeben: „Beim Bau des zweiten Tunnels in Flüelen ereignete sich ein Felssturz: zirka 20 Schwerverwundete sind vorläufig gefunden worden. Die Bauleitung der S. B. B. verlangt dringend Hilfe bei den obgenannten Samaritervereinen, die so rasch als möglich mit mehreren Autos auf der Unglücksstätte eintreffen. Dieselben übernehmen die erste Hilfe, Transport von Hand, sowie Einrichtung der Autos für Transport in die Spitäler nach Altdorf und Schwyz.“

Jedem Verein wurde eine besondere Aufgabe zugewiesen. Die ersten Verbände an der Unfallstelle übernahmen die Mitglieder der Sektionen Seewen und Altdorf, Transport von Hand Telsplatte-Myenstraße die Sektion Brunnen und Einrichtung der Autos der Samariterverein Ersfeld und ein Teil von Altdorf und Seewen. 1 3/4 Uhr wurden die ersten Verunfallten in unmittelbarer Nähe der Schiffstation Telsplatte aufgefunden, der erste Abtransport von Hand erfolgte 2.10 Uhr, der letzte 2.45 Uhr. In der Zwischenzeit waren die Autos zum bequemen Abtransport der Verwundeten in Bereitschaft gestellt worden. Nachdem sämtliche 20 Verunglückten auf den Autos plaziert, wurden dieselben bis nach Flüelen und zurück transportiert.

So war der Zeiger der Uhr unvermerkt auf 4 Uhr angelangt. Man setzte sich zu dem wohlverdienten Zablg. Daran anschließend fand die Kritik statt durch Herrn Dr. Aufdermauer, Brunnen, der als Experte des Schweiz. Samariterbundes anwesend war. Derselbe besprach vorab die einzeln ausgeführten Hilfeleistungen durch die verschiedenen Gruppen, die dabei unterlaufenen kleinern Fehler hervorhebend im Sinne der Belehrung, wofür ihm gewiß jeder Samariter dankbar ist. Die Uebung im allgemeinen, hauptsächlich in bezug auf die Organisation, wurde vom Experten als gut bezeichnet, insbesondere auch die interessanten Einrichtungen der Autos für Verwundetentransport. Die Leitung der Uebung hatte Wachtmeister Wiget in Brunnen übernommen, die Veranstaltung der Uebung der Samariterverein Seewen.

Diese Samaritertagung an historischer Stätte wird jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben, und man gab sich gegenseitig das Versprechen, auch nächstes Jahr wieder eine solche gemeinsame Samariter-Feldübung zu veranstalten, und es ist bereits die Sektion Brunnen mit der Durchführung betraut worden.

A. B.

Rundschreiben an die Sektionen des Verbandes thurgauischer Samaritervereine.

Verehrteste Samariter!

Nachdem wir seit letzten Sommer nicht mehr nähere Fühlung pflegen konnten, wird sich wohl der elnte oder andere Vereinsleiter oder seine Mitglieder gefragt haben, was geschieht wohl diesen Sommer in unserem Verbandsleben, alles ist so still. Ist vielleicht dem Kantonsvorstand die Mattröschene in die Glieder gefahren? Aber getrost, werte Samariterfreunde, wenn auch nicht alles an die breite Öffentlichkeit kam, getan wurde doch immer etwas im engeren Kreise unseres Vorstandes. Unter anderem hielt letzten Sonntag trotz den noch immer herrschenden schlechten Zugverbindungen, der Kantonalvorstand

seine zweite diesjährige Sitzung ab. An dieser wurde beschlossen:

1. Es möchte den Vereinen beliebt gemacht werden, der miserablen Verkehrs- und Reiseverhältnissen wegen, die kantonale Delegiertenversammlung für dies Jahr gänzlich fallen zu lassen. Es sei denn, daß die Mehrheit der Vereine die Durchführung derselben doch verlange. Im letzteren Falle aber würden wir Ihnen proponieren, als Ort der Versammlung an Stelle von Wagenhausen-Stein am Rhein einen zentral gelegeneren Ort (Romanshorn oder Weinfelden) zu bestimmen. Und nächstes Frühjahr an die Peripherie des Kantons zu gehen.

2. Da außer der abgelaufenen Amtsperiode des Kantonalvorstandes und Abnahme der Jahresrechnung keine dringenden Geschäfte vorliegen, wollen wir es den Vereinen überlassen, zu bekunden, ob sie dem Kantonalvorstand das Vertrauen noch bis zur nächsten Frühjahrsversammlung schenken wollen, oder ob sie daran festhalten, daß diesen Herbst noch die Neuwahl vorgenommen werden müßte. Die kantonale Jahresrechnung legen wir den Vereinen zur Prüfung im Auszuge bei.

3. Als Abgeordneter des Kantonalverbandes an die schweiz. Delegiertenversammlung in Winterthur wurde der Kantonskassier, Herr J. U. Ammann in Frauenfeld, bestimmt.

4. Der Einzug des diesjährigen Jahresbeitrages an unsere Kantonskasse wird nächstens vom Kassier vorgenommen und ersuchen wir die Herren Vereinskassiere um prompte Einlösung ihrer Verpflichtungen.

5. Und nun noch das Wichtigste. Der von Ihnen an der letztjährigen Delegiertenversammlung gewünschte Samariter-Hilfslehretag soll am 17. August in Weinfelden durchgeführt werden. Und zwar soll diese erste Tagung in Form eines Instruktionstages zur Ausführung gelangen. An diesen sollen

abgeordnet werden, in erster Linie sämtliche Hilfslehrer und -lehrerinnen unserer Sektionen, dann die Vereinsleiter und Vereinsvorstände selber und drittens besonders auch solche, die im Verein vorbildlich tätig sind oder die als neue Hilfslehrer oder -lehrerinnen in Aussicht genommen werden können.

Als Kursleiter wird in verdankenswerter Weise unser allzeit bereit stehende, tüchtige und beliebte Samariterarzt, Herr Dr. med. G. Schildknecht in Weinfelden, funktionieren. Der Instruktionkurs soll, günstiges Wetter vorausgesetzt, in 2 Teilen durchgeführt werden. Vormittags: Theoretische Erörterungen über Feldübungen. Nachmittags: Praktische Ausführungen einiger Suppositionen. Da gleichzeitig an diesem Tag die Rotkreuz-Kolonne Thurgau ihre Übung abhält, werden die Teilnehmer auch Gelegenheit erhalten, der Kolonne bei der Arbeit zuzusehen, und so manchen Kniff oder Vorteil abgucken zu können. Unsere Kolonne steht ja bekanntlich unter der Leitung von Herrn Dr. Schildknecht und Herrn Feldweibel Schurter aus Zürich. Das Mittagessen wird gemeinsam mit der Kolonnenmannschaft im Schulhaus eingenommen, darum auch keine großen Ansprüche an die Portemonnaies der Beteiligten machen.

Wir empfehlen den Herren Vereinspräsidenten, die Beilagen durchzusehen und im Interesse der Sache um beschleunigte Beantwortung der verschiedenen Fragen, damit dieselben bis spätestens 10. August in den Händen des Präsidiums sind.

In Erwartung einer großen Teilnehmerzahl wünschen wir der ersten Thurgauertagung der Hilfslehrer und -lehrerinnen einen guten Erfolg.

Mit bestem Samaritergruß und Handschlag.

Arbon und Frauenfeld im Juli 1919.

Im Namen des Kantonalvorstandes:

Der Präsident: E. Jost Der Aktuar: H. Stöbel.

Die Ratten

müssen in den Schützengräben arg gehaust haben. Im internationalen Hygienebulletin hat ein Forscher, Herr Chavigny, darüber folgendes geschrieben:

Man weiß, wie sehr die Truppen in den Schützengräben unter der Rattenplage zu leiden gehabt haben, ebenso ist bekannt, wie wenig alle Mittel, die man gegen diese Plage

angewandt hat, genützt haben. Der Autor meint, es würde sich eher lohnen, die Frage der Ausrottung nicht sowohl von der medizinischen Seite anzufassen, als von der zoologischen, d. h. man sollte etwas mehr mit der Lebensweise der Ratten vertraut sein. Gerade darüber schreibt Herr Chavigny sehr eingehend. Zuerst weist er nach, daß zu allen